

## PROTOKOLL DER SITZUNG DES STADTRATES

---

Montag, 24. März 2014 19.00 Uhr, im Gemeindesaal, Kirchbühl 23

---

Die Sitzung wurde unter Angabe der Traktanden durch Publikation im Amtsanzeiger für Burgdorf und Umgebung Nr. 11 und 12 vom 13. und 20. März 2014 bekannt gemacht.

Die Mitglieder des Stadt- und Gemeinderates wurden zudem durch Zustellung der Traktandenliste und der übrigen Sitzungsunterlagen zur Sitzung eingeladen.

---

Zur Sitzung sind erschienen:

<b>Präsidentin</b>	Frau Meier Christine
<b>Stimmzähler</b>	Frau Fankhauser Larissa und Herr Rössler Andreas
<b>Mitglieder des Stadtrates</b>	Damen und Herren Bachmann Véronique, Beck Daniel, Berger Stefan, Biedermann Peter, Bossard-Jenni Tabea, Bucher Theophil, Burkhard Georg, Burri Maja, de Quervain Anna, Dubach Roland, Dür Hermann, Fankhauser Karin, Geiser Urs, Gerber Thomas, Gnehm Urs, Haller Dieter, Ingold Rolf, Kälin Tobias, Kuster Müller Beatrice, Manz Pierre, Meier Marcel, Messerli Niklaus, Mumenthaler-Bill Mirjam, Niederhauser David, Penner Nadaw, Pfister Urs, Pieren Nadja, Rappa Francesco, Righetti Sandro, Ritter Michael, Rosser Bruno, von Arb Peter, Weber Werner und Wyss Christoph
<b>Entschuldigt</b>	Damen und Herren Aeschbacher Yves, Heimgartner Gaby und Rüfenacht Andrea
<b>Mitglieder des Gemeinderates</b>	Damen und Herren Aeschlimann Martin, Gübeli Charlotte, Kummer Hugo, Probst Andrea, Urech Peter, Wisler Albrecht Annette und Zäch Elisabeth
<b>Stadtschreiber</b>	Herr Schenk Roman
<b>Auskunftsperson</b>	-
<b>Protokoll</b>	Frau Henzi Brigitte

## TRAKTANDENLISTE

1.	Genehmigung des Protokolls der Stadtratssitzung vom 3. Februar 2014	3
2.	Informationen der Stadtratspräsidentin	3
3.	Informationen aus dem Gemeinderat	3
4.	Machbarkeitsstudie und Projektierungskredit Kulturhalle Sägegasse	4
5.	Interpellation Michael Ritter (GLP) betreffend Home-Office-Arbeit in der Stadtverwaltung Burgdorf	9
6.	Interpellation BDP, CVP, EDU, FDP, GLP und SVP betreffend "Verwaltungskosten pro Einwohner/in in Burgdorf"	9
7.	Verschiedenes und Unvorhergesehenes	10

---

## Verhandlungen

### Appell

Der durch den Stimmenzähler Rössler Andreas durchgeführte Namensaufruf ergibt die Anwesenheit von 37 Mitgliedern des Stadtrates.

Der Rat ist beschlussfähig.

---

### Traktandenliste

Es erfolgen keine Änderungsanträge.

---

#### 1. Genehmigung des Protokolls der Stadtratssitzung vom 3. Februar 2014

Es werden keine Bemerkungen gemacht.

**Der Stadtrat genehmigt mit 35 Ja Stimmen bei 2 Enthaltungen das Protokoll der Stadtratssitzung vom 3. Februar 2014.**

---

#### 2. Informationen der Stadtratspräsidentin

Stadtratspräsidentin Meier Christine begrüsst die Anwesenden zur heutigen Sitzung. Im Speziellen begrüsst sie als neues Stadratsmitglied de Quervain Anna und wünscht ihr als jüngstes Stadratsmitglied viel Freude im Amt.

Die Vorsitzende informiert über den Workshop vom 25. Februar 2014 betreffend Mobilitätsstrategie und Richtplan Energie. Es handelte sich um einen öffentlichen Workshop. Es wurden Vertreterinnen und Vertreter der Parteien eingeladen. Man konnte seine Meinung und Wünsche zur Mobilität einbringen. Es wurde eine Zusammenfassung des Workshops verfasst. Es sind viele Ideen eingeflossen. Man wird nun auf dieser Basis weiter am Richtplan arbeiten. Die Mitwirkung wird sehr geschätzt, es ist aber schade, dass nicht alle Parteien diese Möglichkeit wahrgenommen haben. Die Vorsitzende informiert zudem, dass die Mitglieder des SR gebeten werden, welche die Umfrage zur Zufriedenheit gemäss Mail von Stadtschreiber Schenk Roman vom 5. März 2014 noch nicht ausgefüllt haben, dies bis Ende Woche nachzuholen. Im weiteren informiert die Vorsitzende, dass am 6. Mai 2014, 19.00 Uhr im Gemeindesaal, die öffentliche Informationsveranstaltung betreffend Finanzen der Stadt Burgdorf stattfindet.

---

#### 3. Informationen aus dem Gemeinderat

Stadtpräsidentin Zäch Elisabeth informiert über den Campus Burgdorf. Die Mitglieder des SR haben die Studie zum Campus Burgdorf erhalten. Die Studie kann auch auf der Homepage [www.campus-burgdorf.ch](http://www.campus-burgdorf.ch) oder [www.burgdorf.ch](http://www.burgdorf.ch) heruntergeladen werden. Die Stadt Burgdorf hat sich für die kommenden Verhandlungen positioniert. Der Projektierungskredit für den Campus Biel wird an der Junisession des Grossrates behandelt und so wie es aussieht auch genehmigt. Danach erfolgt die Planung des Techzentrums in Biel. Das bedeutet für Burgdorf, dass man die technische Fachhochschule weggeben muss. Nach den Sommerferien wird eine Begleitgruppe eingesetzt, die abklärt, wo welche Departemente in Zukunft angesiedelt werden. Es sind noch zwei Departemente vorhanden, das Departement Hochschule für Kunst und das Departement Wirtschaft, Gesundheit und Soziale Arbeit. Was kommt nach Burgdorf und was bleibt in Bern? Der Grossrat hat mit überwältigendem Mehr gesagt, dass man sich möglichst nach Departementen konzentrieren soll. Die Umsetzung soll rasch, kostengünstig und auf dem eigenen Terrain umgesetzt werden. Burgdorf hat deshalb abgeklärt, was man alles anbieten könnte. Man hat das Potenzial von Burgdorf abgeklärt und sich dabei an die Vorgaben des Grossrates gehalten. Die Studie zeigt, dass Burgdorf das gesamte Departement Wirtschaft, Gesundheit und Soziale Arbeit im Gsteig realisieren kann. Die Umsetzung kann eigentlich rasch vorangetrieben werden. Die Strategie zeigt auch die finanziellen Aspekte auf.

---

Der Neubau würde 170 Mio. Franken kosten. Es ist aber immer noch günstiger, als alle Lösungen des Regierungsrates. Der Vorschlag ist um eine Viertelmillion Franken günstiger. Burgdorf hat sich positioniert und weiss, was man anbieten kann. Gut vorbereitet steht die nächste Runde an. Es werden auch einige Relativierungen zur Studie kommen, aber Burgdorf hat Platz und ist kostengünstig. Der Gemeinderat (GR) hofft auch weiterhin auf die Hilfe und Unterstützung des SR.

---

#### **4. Machbarkeitsstudie und Projektierungskredit Kulturhalle Sägegasse**

Stadtratspräsidentin Meier Christine stellt die Eintretensfragen. Gemäss Stillschweigen ist das Eintreten unbestritten. In den Unterlagen war nebst dem Bericht und Antrag des GR auch die Machbarkeitsstudie. Es liegen 3 Abänderungsanträge vor, einerseits einer der SP, Grünen und der GLP, andererseits einer der BDP sowie einer der FDP. Die Vorsitzende orientiert über das weitere Vorgehen. Nach den Sprechern der GPK und des GR erfolgt die Diskussion, im Anschluss werden die Abänderungsanträge behandelt und dann die Schlussabstimmung.

Stadtrat Berger Stefan, namens der GPK, teilt mit, dass gemessen an der Anzahl Besucher, den Medienmitteilungen und den Medienartikeln es sich um ein überaus wichtiges Geschäft handelt. Die Problematik von fehlenden Freiräumen, Veranstaltungsräumen oder Angeboten für junge Erwachsene oder Jugendliche ist seit Jahren bekannt. Eine Petition im Jahr 2001 an den damaligen Stadtpräsidenten Haldimann Franz mit mehr als 2'000 Unterschriften für Freiräume für Jugendliche brachte keinen Erfolg. Etliche Möglichkeiten wurden angesehen, diskutiert und schlussendlich wieder verworfen. Neue Möglichkeiten wurden gesucht und auch wieder verworfen. Die Situation schien ausweglos, bis heute. Mit dem vorliegenden Geschäft, das ein vom Rat überwiesener Auftrag der SP-Fraktion betreffend der Machbarkeit einer Kulturhalle Sägegasse sowie ein Projektierungskredit für die Ausarbeitung eines entsprechenden Projektes umfasst, scheint nun endlich eine Lösung in Sicht. Die GPK hat dieses gut dokumentierte Geschäft anlässlich der ordentlichen Sitzung vom 6. März 2014 ausgiebig und mit der Folge, dass andere traktandierte Geschäfte aus zeitlichen Gründen auf die nächste GPK-Sitzung verschoben werden mussten, beraten. Dabei standen der GPK als Auskunftspersonen Gemeinderat Aeschlimann Martin sowie die Jugendbeauftragte Staub Andrea zur Verfügung. Schlussendlich hat sich die GPK einstimmig entschieden, das Geschäft dem SR zur Beratung zu überweisen. Während der Diskussion beurteilte die GPK auch den vor der GPK-Sitzung erschienenen Artikel in der BZ vom 24. Februar 2014. Die GPK erachtet es als kritisch, wenn über ein Stadtratsgeschäft in der breiten Öffentlichkeit informiert wird, bevor dieses in der GPK diskutiert werden konnte. In Zukunft sollte man diesbezüglich vorsichtiger mit der Presse umgehen. Weiter findet es die GPK schade, dass ihre Bemerkungen zum Geschäft, insbesondere zu noch offenen Fragen der Machbarkeitsstudie, nicht wie sonst üblich in das Geschäft eingeflossen sind. Ausdrücklich möchte die GPK nochmals darauf hinweisen, dass die Vorlage klar mit einer Versionsnummer oder dem Datum gekennzeichnet werden sollte. Das vereinfacht die Arbeit der GPK enorm und ist mit kleinem Aufwand machbar. In diesem konkreten Fall behandelte die GPK anlässlich der Sitzung die Vorlage mit Versionsnummer 3. Auf der Vorlage, welche dem SR zugestellt wurde, fehlte eine Versionsangabe. Ob es sich dabei nun um die gleiche oder eine bearbeitete Vorlage handelte, konnte nur durch explizites Vergleichen festgestellt werden. Ein Datum oder eine Versionsnummer wäre da sehr hilfreich und zeitsparend gewesen.

Gemeinderat Probst Andrea informiert, dass er Mitte der sechziger Jahren an vorderster Front für ein Jugendzentrum in Burgdorf gekämpft hat. Es war uns gelungen 1966 im Schafrothareal in einem Keller ein Jugend-Kulturlokal zu eröffnen. Sogar das damalige Regionaljournal des Schweizer Fernsehens hat dies interessiert. Nach einem Jahr musste man das Lokal, in das man viel Arbeit, Herzblut und auch Geld investiert hatte, wieder verlassen. Das ist eine wahre Geschichte, die sich leider seither immer wieder wiederholte. Jede initiative Jugendgeneration hat seit den sechziger Jahren erleben müssen, dass sie unerwünscht sind. Fast 50 Jahre später darf Gemeinderat Probst Andrea den Auftrag der SP-Fraktion vor dem SR vertreten. Der Wortlaut des Auftrages lautet: "Der GR wird beauftragt, dem SR Bericht zu erstatten über die Machbarkeit sowie die Kosten einer Umnutzung der Sägegassturnhalle in ein Veranstaltungsräumchen primär für Jugendliche". Am 29. April 2013 fand in der Turnhalle Sägegasse ein Workshop mit Jugendlichen, jungen Erwachsenen, betroffenen Leuten aus der Stadtverwaltung und Politik statt. Die Halle wurde besichtigt und danach in drei Phasen intensiv gearbeitet. Nach einer Frust- und Fantasiephase bearbeitete man eine Umsetzungsphase. Das Ergebnis des Anlasses gab Auskunft über das Manko und über die Bedürfnisse der jungen Leute aus Burgdorf und Umgebung. Am 22. Juni 2013 fand dann ein öffentlicher Workshop für Kulturschaffende, Politikerinnen und Politiker, einer Delegation der Jungen und Leute aus der Verwaltung statt. Es waren 45 Personen anwesend und alle hatten die Möglichkeit

sich an diesem Anlass einzubringen, was teilweise auch geschah. An diesem Anlass wurde über Kultur in Burgdorf allgemein diskutiert und in einem zweiten Schritt die wichtigsten Leitsätze für ein attraktives Jugendkulturlokal erstellt. Mit dem Resultat der Workshops war man in der Lage die möglichen Eingriffe in die Turnhalle Sägegasse zu definieren und damit auch eine Richtkostengrösse zu erstellen und es entstand ein Nutzungskonzept. Das umfangreiche Papier "Nutzungskonzept Kulturhalle Sägegasse" wurde im GR diskutiert und zur Weiterverarbeitung verabschiedet. Die Machbarkeitsstudie liegt nun vor. Die Studie zeigt, dass eine Umnutzung der alten Sägegasse-Turnhalle in ein Jugendkulturlokal machbar ist und sich die Kosten gemäss dem vorliegenden Grobkonzept auf rund 1.6 Mio. Franken belaufen, wobei praktisch die Hälfte als Unterhalt bezeichnet werden kann. Schwerpunkt der Abklärungen waren ein Grobkonzept über die Nutzung der Kulturhalle Sägegasse, die Machbarkeit in Bezug auf den Brandschutz und die Statik sowie die Vorabklärungen in Bezug auf die Akustik und den Lärmschutz. Der Lärmschutz ist noch nicht zu 100% abgeklärt. Dieser muss anhand eines konkreten Projektes noch nachgewiesen werden. Dabei spielt die Innenausstattung wie Trennwände, Vorhänge, Fenster, Türen, Wand- und Bodenbeläge, etc. eine entscheidende Rolle. Dazu muss ein konkretes Beispiel als Grundlage dienen. Im weiteren muss abgeklärt werden, was mit den heutigen Benutzern der Turnhalle geschehen soll. Wobei nur die Hälfte der Nutzer Vereine sind. Zudem muss ein vertieftes Betriebskonzept mit Angaben über die Organisation und die Betriebskosten vorgelegt werden. Diese noch offenen Abklärungen sind in der Projektierungsphase vorgesehen. Die von einigen befürchtete Konkurrenzsituation wird ernst genommen. Die genannten Vergleiche mit dem Kofmel Solothurn oder dem KUFA Lyss entsprechen nicht dem, was in der Kulturhalle realisiert werden soll. Die Kulturhalle Sägegasse soll ein Begegnungs- und Veranstaltungsort für Junge von Jungen sein, nicht mehr und nicht weniger. Momentan stehen den jugendlichen Organisationen kaum Lokalitäten zur Verfügung, die in ihrem Sinne benutzt werden können. Die jungen Leute brauchen Raum, wo sie sich treffen können und wo sie niederschwellige Angebote für Junge anbieten können. Dazu braucht es eine gewisse Infrastruktur. Ein leerer Raum, in dem ab und zu unter grossem Aufwand Anlässe organisiert werden können, ist nicht das, was man sich vorstellt. Nach Jahrzehnte langem Suchen hat die Stadt Burgdorf endlich die Möglichkeit, an einem geeigneten Standort ein schon lange gefordertes Jugendkulturlokal zu realisieren. Wenn sich ein Gebäude und ein Ort eignet, dann die alte Turnhalle an der Sägegasse. Mit einem positiven Entscheid können wir heute Abend zeigen, was unsere Jugend wert ist.

Stadtrat Penner Nadaw, namens der SP-Fraktion, dankt allen Beteiligten für die Machbarkeitsstudie und die Stadtratsvorlage zur Kulturhalle Sägegasse. Vor allem gilt der Dank den Parteien, den Kulturschaffenden, den Jugendlichen und den Kulturvereinen, welche die Möglichkeit der Mitwirkung wahrgenommen haben. Die Machbarkeitsstudie zeigt klar, dass eine Umnutzung der Turnhalle in ein Jugend-, Begegnungs- und Kulturzentrum möglich ist und zwar ohne grossen Aufwand. Mit der Studie hat sich bestätigt, dass die Turnhalle Sägegasse prädestiniert für eine Kulturhalle ist. Es liegt in der Natur, dass eine Machbarkeitsstudie, auch wenn sie seriös ausgearbeitet worden ist, wie die vorliegende, noch nicht alle offenen Fragen beantworten kann und bezüglich Kosten noch nicht sehr genau ist. Es ist klar, dass die offenen Fragen betreffend Lärmschutz, Betriebskonzept und so weiter noch geklärt werden müssen. Dies ist aber nur möglich, wenn wir jetzt einen Schritt weitergehen und dem Projektierungskredit zustimmen. Die Angst, dass die Kulturhalle Sägegasse eine Konkurrenz zu anderen Kulturlokalen darstellt, ist unbegründet. Die Markthalle ist ein Ort für kommerzielle und grosse Anlässe. Das Casino ist ein Lokal für die eher gehobenen und erwachsenen Kulturveranstaltungen wie Oper, Kleinkunst und Theater. Die anderen Kulturlokale wie das Maison Pierre oder das Theater Z haben ein völlig anderes Profil und Stammpublikum. Der Steinhofschopf hat zwar viel Charme, aber liegt lärmtechnisch ungünstig. Die Kulturhalle soll primär ein nicht kommerzieller Ort für Jugendliche werden, aber auch ein Ort für Vereine verschiedenster Art. In der Kulturhalle sollen Veranstaltungen von unterschiedlicher Grösse veranstaltet werden. Die Angst der Konkurrenz ist völlig unbegründet. Dass ein Jugend-, Kultur- und Begegnungszentrum nach wie vor ein grosses Bedürfnis ist, zeigt der heutige Publikumsaufmarsch, der wohl noch nie so gross war. Die Jugendlichen haben letzte Woche, nachdem die Bürgerlichen an die Presse gelangt sind, begonnen Unterschriften zu sammeln. Die Jugendlichen haben der Stadtratspräsidentin vor der Sitzung eine Petition und ein Jugendantrag deponiert, um ihren Forderungen Nachdruck zu verleihen. In Sache Kulturlokal muss endlich etwas passieren. Hoffentlich wird dies von bürgerlicher Seite nicht abgestritten. Es ist klar, dass der Lärmschutz eingehend geprüft werden muss. Das Projekt aber jetzt wegen diesem Punkt abzulehnen, wäre falsch. Bei der Markthalle herrscht ein anderer rechtlicher Hintergrund, was eigentlich absurd ist. Bei der Markthalle war der Lärmschutz nie ein Diskussionsthema, obwohl sie am gleichen Ort steht. Bis jetzt haben die Veranstaltungen in der Turnhalle Sägegasse nie Anlass zu Problemen betreffend Lärmschutz gegeben. Es wäre eine Verkennung der Tatsachen, wenn man von einem Luxusprojekt oder einer Vergoldung spricht. Schlussendlich spricht man von Gesamtkosten von Fr. 190'000.-- für die Projektierung und von 1.6 Mio. Franken für die Ausführung. Dabei können Fr. 800'000.-- für

Instandhaltungskosten abgezogen werden. Diese Kosten fallen so oder so an. Es ist eher unwahrscheinlich, dass das Projekt 50% teurer wird, es ist eher mit Minderkosten zu rechnen. Mit dem Projektierungskredit wird der Stadt Burgdorf kein Blankoscheck unterzeichnet. Der SR entscheidet immer noch über den Ausführungskredit. Die geschätzten Kosten von rund 1 Mio. Franken sind kein Luxus, sondern ein tragbarer Beitrag an eine überfällige Notwendigkeit, die wir den Jugendlichen schon fast seit Generationen und Jahrzehnten schuldig sind. Die Jugendlichen und Vereine sollen und wollen für den Umbau und den Betrieb sehr viel Freiwilligenarbeit leisten. Es war nie die Absicht, irgendjemand aus der Turnhalle zu verdrängen. Der ursprüngliche Vorschlag, die Halle mehrfach zu nutzen, hat sich leider als zu aufwändig und zu kostspielig erwiesen. Nach Einschätzung der Verwaltung soll aber für die betroffenen Vereine in einer anderen Turnhalle eine Lösung gefunden werden. Der SR soll heute grünes Licht für die Kulturhalle Sägegasse geben. Alles andere wäre demotivierend für die Jugendlichen und die Jugendkulturschaffenden, die etliche Stunden Gratisarbeit leisten, auch im Rahmen des Projektes Kulturhalle. Es wäre ein falsches Zeichen, wenn der Projektierungskredit abgelehnt würde. Die Leute würden wieder in die Resignation fallen. Der aufgekommene Schwung würde wieder in sich zusammenfallen. Wenn das Geschäft abgelehnt oder zurückgewiesen würde, verzögert sich das Projekt nur unnötig. Das Projekt liegt schon genug lange auf der Bank. Um das Projekt besser abzustützen und gewisse offenen Fragen und Bedenken Rechnung zu tragen, hat die SP-Fraktion die Anträge mit Ergänzungen erweitert. Natürlich wäre es das Ziel, die Anträge des GR zu überweisen, aber wenn das nicht möglich ist, stimmen die Bürgerlichen hoffentlich den Ergänzungsanträgen zu. Der SR soll einen rationalen Entscheid fällen und Ja zum Projektierungskredit sagen.

Antrag SP, Grüne und GLP

4. (neu) Mit der Projektierung sind Varianten aufzuzeigen, welche gegenüber der Machbarkeitsstudie zu Vereinfachungen und Einsparungen führen.
5. (neu) Die Projektierungsarbeiten werden von einer Gruppe begleitet, die der Gemeinderat aus Vertretungen der Parteien, der Jugendlichen, der Kulturszene, der Markthalle AG sowie ev. weiteren direkt angesprochenen Kreisen zusammensetzt.

Stadtrat Rappa Francesco, namens der BDP-Fraktion, hält zuerst mit aller Deutlichkeit fest, dass die bürgerlichen Parlamentarier dafür sind, dass den Jugendlichen die Möglichkeit gegeben wird, die Turnhalle Sägegasse für Anlässe zu nutzen. Man will die nötige Unterstützung bieten, damit die Jugendlichen ihre Freizeit auch in Burgdorf verbringen. Nur so werden sie künftig der Stadt Burgdorf treu bleiben und die Angebote auch mit grauen Haaren in Burgdorf nutzen. Die Mehrheit im SR hat in den letzten Jahren verschiedenen Projekten zum Durchbruch verholfen, so zum Beispiel der Localnet-Arena, welche unter anderem auch für die Jugendlichen gemacht wurde. Zudem haben wir gemeinsam Ja gesagt zum Casino und der Markthalle. Zwei Betriebe, welche sich auch künftig im Kulturbereich einsetzen werden. In den letzten Tagen wurde von verschiedenen Exponenten aus dem anderen Lager vor allem Wahlkampf, auf Kosten der Jugendlichen, betrieben mit der Gefahr, dass das Thema Kulturhalle Sägegasse stirbt. Das wollen die Bürgerlichen nicht. Der SP Burgdorf wird gedankt, weil sie begriffen haben, um was es geht und aktiv wurden. Die BDP-Fraktion hat eine Ergänzung zu den Formulierungen. Damit will man sicherstellen, dass wir schlussendlich eine Win-Win-Situation erhalten. Wenn behauptet wurde, dass alle Betroffenen vorgängig ins Boot geholt wurden und somit die jeweiligen Anliegen in die Machbarkeitsstudie eingeflossen sind, dann ist dies so nicht korrekt. Wie kommt es dann jetzt sonst dazu, dass sich die Verantwortlichen der Markthalle und des Casino völlig entrüstet äussern über die vorgesehenen Events wie Züri West und Patent Ochsner, die in der Kulturhalle auftreten sollen? Davon wurde im Vorfeld nie gesprochen. Wenn wir wollen, dass Markthalle, Casino und Kulturhalle Sägegasse zum Fliegen kommen, müssen wir sicherstellen, dass alle am selben Strick ziehen. Das geht nur, wenn beim Betriebs- und Nutzungskonzept die erwähnten Institutionen mitarbeiten. Eventuell benötigen wir dann über alle Eventinfrastrukturen, inklusive Localnet-Arena und Schloss, eine Trägerschaft, welche koordiniert. Wir verfolgen gemeinsam ein Ziel, nämlich, dass die Jugendlichen die Turnhalle Sägegasse nutzen können. Der SR wird gebeten, den Änderungsantrag zu unterstützen.

Antrag BDP

6. (neu) An den Projektierungskredit resp. die "bauliche Planung" sind folgende Auflagen, in der formulierten Reihenfolge, zu knüpfen:
  - A) Ein Betriebs- und Nutzungskonzept muss vorgängig erstellt werden.
  - B) Klärung, wie mit den heutigen Nutzern verfahren wird.
  - C) Lärmschutzabklärungen müssen gemacht werden.

Stadträtin Kuster Müller Beatrice, namens der EVP-Fraktion, teilt mit, dass sie es zum dritten Mal erlebt, dass der Saal so voll ist. Es wurden jedes Mal jugendliche Themen behandelt. Das erste Mal in den 70-iger Jahren ging es um das Jugendhaus. Beim zweiten Mal wurde das Untergymnasium abgeschafft. Und heute geht es um die Kulturhalle Sägegasse. Das Thema Kulturhalle wird sehr auf die Jugendlichen fokussiert. Stadträtin Kuster Müller Beatrice freut sich darauf, auch ein niederschwelliges Angebot zu benützen. Die EVP-Fraktion hat sich die Frage gestellt, ob die Stadt Burgdorf das Projekt finanziell tragen kann. Wenn wir die finanzielle Situation anschauen und dies dem Jugendleitbild gegenüberstellen, herrscht eine gewisse Dilemmasituation. Auf der anderen Seite kann man sich fragen, was die Jugendlichen in Burgdorf haben. Können wir da nicht auch eine Sinnhaftigkeit geben, damit die Jugendlichen verstehen, warum sie auch Steuern bezahlen müssen. Die EVP-Fraktion ist positiv eingestellt, denn es ist eine gute Geschichte. Aus diesen Gründen wird auch bei den beiden Anträgen mitgemacht. Über den Antrag der BDP-Fraktion muss diskutiert werden. Die EVP-Fraktion unterstützt das Geschäft.

Stadtrat Bucher Theophil, namens der Grünen-Fraktion, dankt dem GR für die interessante und gut dokumentierte Vorlage. Die Grünen haben die Vorlage ausführlich beraten. Es wurde bereits viel gesagt und erläutert. Der GR hat vor einem Jahr vom SR den Auftrag erhalten, eine Machbarkeitsstudie zu erarbeiten. Diese liegt nun vor und der Auftrag ist damit erfüllt. Der SR hat vor einem Jahr einstimmig A gesagt und sollte nun auch B sagen. Zahlreiche Jugendliche haben sich im letzten Jahr mit viel Engagement und ehrenamtlich mitgeholfen und mitgewirkt. Mit einem Ja zum vorliegenden Projekt, können wir das Engagement wertschätzen. Es wäre ein schlechtes Zeichen, wenn wir die Jugendlichen ausbremsen und in eine Warterunde schicken würden. Die Gestaltungskraft und das Potenzial, das im letzten Jahr sichtbar wurde, würde bei einem negativen Entscheid in Frust und Resignation umschlagen. Es ist das Privileg der Jugendlichen auch ungeduldig zu sein. Gemeinderat Probst Andrea hat bereits vor rund 50 Jahren dafür gekämpft. Wir haben nun die Chance etwas zu realisieren. Jugendliche lassen sich schnell begeistern und können Berge versetzen, aber man ist auch schnell enttäuscht, wenn die Wertschätzung nicht stimmt. Die Diskussionen, die in den letzten Tagen geführt wurden, können auch symbolische Wirkung haben. Die Grünen-Fraktion werden mit voller Überzeugung dem Projekt Kulturhalle Sägegasse zustimmen. Den Abänderungsanträgen der SP und BDP wird zugestimmt. Der Antrag der FDP wird abgelehnt. Es ist fraglich, ob mit einem solchen Betrag ein gutes Projekt realisiert werden kann.

Stadtrat Kälin Tobias, namens der GLP, orientiert, dass die anwesenden Jugendlichen dem Projekt ein Gesicht geben. Die GLP unterstützt den Projektierungskredit. Es braucht ein solches Lokal in Burgdorf, man muss etwas auf die Beine stellen. Die Turnhalle Sägegasse ist der richtige Ort und liegt zentral. Lärmässig ist die Turnhalle nicht sehr exponiert. Es kann mit relativ bescheidenen Mittel etwas gutes realisiert werden. Das Kosten- und Nutzenverhältnis ist vernünftig. Die Abänderungsanträge der SP und BDP werden unterstützt. Der Antrag der FDP wird abgelehnt. Es wäre zu wenig Geld vorhanden, um eine wirklich gute Variante zu erarbeiten.

Stadträtin Fankhauser Karin, namens der FDP-Fraktion, teilt mit, dass man sich ausgiebig mit dem Projekt befasst hat. Stadträtin Fankhauser Karin ist Mitglied beim Theater Z, einem ansässigen Kulturlokal. Seit ihrem 14. Lebensjahr realisiert sie sehr viele verschiedene Kulturprojekte. Das Bedürfnis der Jugendlichen ist verständlich. Die Jugendlichen sollen die Möglichkeit haben, ihre Projekte zu verwirklichen. Für den Betrieb eines Lokales ist ein Nutzungs- und Betriebskonzept wichtig. Der Abänderungsantrag der BDP wird deshalb unterstützt. Die Kulturhalle Sägegasse wird keine Konkurrenz für das Theater Z. Es ist erfreulich, wenn andere Projekte realisiert werden können. Die FDP-Fraktion ist der Meinung, dass ein Projektierungskredit von Fr. 100'000.-- ausreichend ist, um alle nötigen und wichtigen Abklärungen zu machen. Die Finanzkompetenz des GR sollte ausreichend sein.

Antrag FDP

3. **Der Gemeinderat wird beauftragt, die Projektierung in ihrer Finanzkompetenz (max. 100'000.-- Franken) auszuführen.** ~~Der Stadtrat bewilligt einen Projektierungskredit Kulturhalle Sägegasse in Höhe von 187'000.-- Franken bis und mit Baugesuch (Rubrik 7070.503.15, Kostenstelle 12.7010.159).~~

Stadtrat Rosser Bruno, namens der SVP-Fraktion, informiert, dass man klar für die Jugend ist. Man hat ein überparteiliches Komitee gegründet und gestützt darauf, hat Stadtrat Rappa Francesco sein Votum gehalten. Die SVP-Fraktion dankt dem GR für seine Arbeit. Die SVP-Fraktion ist nicht gegen die Kulturhalle Sägegasse. Wir wissen, dass man seit langer Zeit keinen Raum für die Jugendlichen zur Verfügung hat. Mit der alten Turnhalle Sägegasse hat man einen guten Standort gefunden. Die SVP-Fraktion wird den Punkten 1, 2, 4, 5 und 6 zustimmen. Den Punkt 3 mit dem Abänderungsantrag der FDP wird man grossmehrheitlich ablehnen.

Stadträtin Fankhauser Larissa, namens der Jungfreisinnigen, teilt mit, dass grundsätzlich alle für eine Kulturhalle Sägegasse sind. Wo ist dann das Problem? Es sind noch viele Fragen ungeklärt wie zum Beispiel der Lärmschutz und die Denkmalpflege oder was mit den bisherigen Nutzern passiert. Auch die Finanzierung muss noch geklärt werden. Aber genau das ist der Sinn und Zweck des Projektierungskredites. Warum die bisherigen Bemühungen aller Beteiligten versanden lassen und damit das Getane nicht wertschätzen? Die vorliegenden Anträge zeigen, dass man sich auf eine konstruktive Diskussion freuen kann.

Gemeinderat Aeschlimann Martin nimmt Stellung zum Antrag der FDP. Der Projektierungskredit wurde anhand von Offerten gemacht. Der GR hat nicht willkürlich irgendwelche Zahlen genommen. Die nächsten Bearbeitungsschritte wurden angeschaut. Es sind nicht nur Kosten von Planern und Architekten, es braucht auch Spezialisten wie zum Beispiel zum Brandschutz, zur Statik, zur Akustik, etc. Das Gebäude hat gewisse Details, die nicht gemäss Standard abgewickelt werden können. Wenn bei der Planung Kosten gespart werden, kann es sein, dass man am Schluss mehr bezahlt. Es lohnt sich bei der Projektierung die Kosten auszulösen. Der Projektierungskredit wurde auf der Basis von Kostenschätzungen formuliert. Die Submission wird durchgeführt. Es soll aber jetzt keine Abkürzung beschlossen werden, ansonsten kann es sein, dass bei der Realisierung Mehrkosten entstehen. Es macht durchaus Sinn, die Idee der Varianten zu prüfen. Diese Abklärungen können aber Mehrkosten auslösen. Mit dem vorhandenen Budget zur Machbarkeitsstudie wurde gute Arbeit geleistet. Das vorhandene wurde miteinbezogen und kann gebraucht werden. Der GR ist offen, wenn man Optimierungen findet und umsetzen kann.

Stadträtin Fankhauser Karin, namens der FDP-Fraktion, dankt für die zusätzlichen und überzeugenden Informationen. Der eingereichte Antrag wird zurückgezogen.

Gemeinderat Kummer Hugo informiert, dass der Lärmschutz genau gleich auch die Markthalle betrifft. Es müssen die gleichen Abklärungen und Probleme behandelt werden.

Stadtratspräsidentin Meier Christine teilt mit, dass über die eingereichten Anträge einzeln abgestimmt wird. Am Schluss erfolgt die Schlussabstimmung.

## A b s t i m m u n g

Antrag SP, Grüne und GLP

4. (neu) Mit der Projektierung sind Varianten aufzuzeigen, welche gegenüber der Machbarkeitsstudie zu Vereinfachungen und Einsparungen führen.

**Der Stadtrat stimmt dem Antrag einstimmig zu.**

Antrag SP, Grüne und GLP

5. (neu) Die Projektierungsarbeiten werden von einer Gruppe begleitet, die der Gemeinderat aus Vertretungen der Parteien, der Jugendlichen, der Kulturszene, der Markthalle AG sowie ev. weiteren direkt angesprochenen Kreisen zusammensetzt.

**Der Stadtrat stimmt dem Antrag einstimmig zu.**



---

Antrag BDP

6. (neu) An den Projektierungskredit resp. die "bauliche Planung" sind folgende Auflagen, in der formulierten Reihenfolge, zu knüpfen:
- A) Ein Betriebs- und Nutzungskonzept muss vorgängig erstellt werden.
  - B) Klärung, wie mit den heutigen Nutzern verfahren wird.
  - C) Lärmschutzabklärungen müssen gemacht werden.

**Der Stadtrat stimmt dem Antrag mit 34 Ja Stimmen bei 3 Enthaltungen zu.**

Schlus s a b s t i m m u n g

1. Der Stadtrat nimmt die Ergebnisse der Machbarkeitsstudie "Kulturhalle Sägegasse" zur Kenntnis.
2. Der überwiesene Auftrag der SP-Fraktion betreffend "Kulturhalle Sägegasse" vom 17. September 2012 wird als erfüllt abgeschrieben.
3. Der Stadtrat bewilligt einen Projektierungskredit "Kulturhalle Sägegasse" in Höhe von 187'000.-- Franken bis und mit Baugesuch (Rubrik 7070.503.15, Kostenstelle 12.7010.159).
4. Mit der Projektierung sind Varianten aufzuzeigen, welche gegenüber der Machbarkeitsstudie zu Vereinfachungen und Einsparungen führen.
5. Die Projektierungsarbeiten werden von einer Gruppe begleitet, die der Gemeinderat aus Vertretungen der Parteien, der Jugendlichen, der Kulturszene, der Markthalle AG sowie ev. weiteren direkt angesprochenen Kreisen zusammensetzt.
6. An den Projektierungskredit resp. die "bauliche Planung" sind folgende Auflagen, in der formulierten Reihenfolge, zu knüpfen:
  - A) Ein Betriebs- und Nutzungskonzept muss vorgängig erstellt werden.
  - B) Klärung, wie mit den heutigen Nutzern verfahren wird.
  - C) Lärmschutzabklärungen müssen gemacht werden.

**Der Stadtrat stimmt den Anträgen einstimmig zu.**

---

**5. Interpellation Michael Ritter (GLP) betreffend Home-Office-Arbeit in der Stadtverwaltung Burgdorf**

Seitens des GR werden keine Bemerkungen gemacht.

Stadtrat Ritter Michael erklärt sich von der Antwort des GR zu den Fragen 2 und 3 befriedigt und zu den Fragen 1 und 4 teilweise befriedigt. Zum Punkt 4 ist zu ergänzen, dass es kritisch ist, dass die Stadt Burgdorf in ihrer Funktion als Arbeitgeber nicht wirklich ihre Vorbildfunktion wahrnimmt. Es ist störend, wenn man mit Leitbildern und Modelstadtlables herumfuchelt, aber als Arbeitgeber nicht besonders vorbildlich handelt. Die Home-Office-Arbeit ist kein Zaubermittel, aber doch etwas problematisch.

**Der Interpellant erklärt sich von der gemeinderätlichen Stellungnahme zu den Fragen 2 und 3 befriedigt und zu den Fragen 1 und 4 teilweise befriedigt.**

---

**6. Interpellation BDP, CVP, EDU, FDP, GLP und SVP betreffend "Verwaltungskosten pro Einwohner/in in Burgdorf"**

Gemeinderat Urech Peter verweist auf die ausführliche schriftliche Stellungnahme des GR. Solche Statistiken sind generell mit Vorsicht zu geniessen, weil häufig Äpfel mit Birnen verglichen werden. Der Vergleich von Burgdorf mit Langenthal im Jahr 2012 ist insofern signifikant, weil Burgdorf doppelt so hohe Verwaltungskosten aufweist. Es ist deshalb verständlich, dass die Interpellation eingereicht wurde. Durch den Betrag der Stadt Bern mit einem minus von Fr. 1.88 wird schnell ersichtlich, dass die Statistik mit grosser Vorsicht interpretiert werden muss. Man kann sich die Frage stellen, warum diese Unstimmigkeiten nicht schon früher entdeckt wurden. Die Stadt Burgdorf arbeitet nicht mit diesen statistischen Angaben. Kleinere Gemeinden orientieren sich an den kantonalen funktionalen Gliederung. Für grosse Gemeinden hat die kantonal funktionale Gliederung keine Aussagekraft. Das AGR warnt explizit im Benchmarkvergleich im Bereich der öffentlichen Verwaltungen. Der Kostensprung im Jahr 2005 und 2006 ist in der Tat gewaltig und steigerte sich von Fr. 200.-- auf Fr.

500.--. Die Erklärung für diesen Anstieg ist relativ einfach, weil Burgdorf im Jahr 2006 NPM und damit die Vollkostenrechnung eingeführt hat. Die Stadt Burgdorf ist die einzige Gemeinde im Kanton Bern, die eine vollumfängliche Kostenrechnung einsetzt. Werden die entsprechenden Daten bereinigt, betragen die Verwaltungskosten rund Fr. 250.-- pro Einwohner. Die vergleichbaren Verwaltungskosten liegen damit deutlich unter dem kantonalen Mittelwert. Es besteht deshalb kein Anlass, besondere Massnahmen zu treffen. Der GR betrachtet es als seine Daueraufgabe, den erreichten hohen Standard zu halten und den kommenden Anforderungen weiterhin effizient und kostengünstig gewachsen zu sein.

Stadtrat Gerber Thomas, namens der Interpellanten, erklärt sich von der Antwort des GR teilweise befriedigt.

**Die Interpellanten erklären sich von der gemeinderätlichen Stellungnahme teilweise befriedigt.**

## 7. Verschiedenes und Unvorhergesehenes

Es werden folgende Parlamentarische Vorstösse und Aufträge eingereicht:

- Interpellation SP-Fraktion betreffend Förderprogramm für effiziente gewerbliche Kühl- und Gefriergeräte
- Dringlicher Jugendantrag betreffend Umnutzung der alten Turnhalle Sägegasse in ein permanentes Kulturlokal (Das Stadtratsbüro lehnt die Dringlichkeit ab.)
- Petition zur Umnutzung der alten Turnhalle Sägegasse in ein permanentes Kulturlokal

Stadtratspräsidentin Meier Christine informiert über die Demission von Stadträtin Bachmann Véronique per Ende März 2014 und dankt ihr für ihre Arbeit und ihr Engagement zugunsten der Stadt Burgdorf.

Stadträtin Fankhauser Karin, namens der FDP-Fraktion, dankt Stadträtin Bachmann Véronique für ihre langjährige Tätigkeit im SR. Sie ist eines der amtsältesten Mitglieder des Stadtrates. Sie hat mit ihrer netten und kompetenten Art die Stadtratsgeschäfte beurteilt und ihre Meinung vertreten. Mit ihr verlieren wir eine wunderbare und tolle Fraktionschefin. Die FDP-Fraktion wünscht ihr für die Zukunft alles Gute und weiterhin viel Freude bei ihren Tätigkeiten.

Stadträtin Bachmann Véronique ist überrascht, weil das Demissionsschreiben erst unterwegs ist. Dies wurde bewusst so gemacht, weil sie grosse Verabschiedungen gar nicht gerne hat. Stadträtin Bachmann Véronique dankt für die lieben Worte.

Stadtratspräsidentin Meier Christine teilt mit, dass im Hotel Stadthaus für den Schlummertrunk reserviert ist. Die erste Runde übernimmt die Vorsitzende. Stadtratspräsidentin Meier Christine dankt den Jugendlichen für ihren Einsatz und ihr Engagement.

Schluss der Sitzung: 20.20 Uhr

NAMENS DES STADTRATES

Die Stadtratspräsidentin



Christine Meier

Für das Protokoll



Brigitte Henzi

Burgdorf, 22. April 2014 / hbr